

Haushaltsrede 2015

13. Januar 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Ausgangssituation für den diesjährigen Haushalt und für die kommenden Jahre lässt sich vereinfacht wie folgt beschreiben: **gute Rahmenbedingungen für zahlreiche Herausforderungen.**

Gute Rahmenbedingungen

Wir haben in Donaueschingen einen schuldenfreien Kernhaushalt, eine ordentliche Finanzkraft, eine solide Infrastruktur sowie hochengagierte, motivierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Donaueschingen gehört aufgrund vorhandener Strukturen und der vorausschauenden Kommunalpolitik der letzten Jahre nicht zu den Städten, bei denen Kostensenkungen und Entschuldung im Vordergrund stehen. In Donaueschingen ist es möglich zu investieren und somit aktiv das städtische Leben zu gestalten. Dieser – nicht selbstverständliche – **Gestaltungsspielraum** macht die Kommunalpolitik lebendig und spannend. Denn er ermöglicht uns, selbst Schwerpunkte zu setzen und unsere Stadt attraktiv und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Schwierige Aufgaben

Dabei stellen sich in den nächsten Jahren auf kommunaler Ebene zahlreiche, zum Teil wirklich schwierige Aufgaben. Es sind ganz **generelle Herausforderungen**, namentlich die aktive Bewältigung des demographischen Wandels, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – die längst nicht nur berufstätige Mütter betrifft –, eine den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gerecht werdende Schulentwicklung einschließlich der

Förderung aller Kinder zur Schaffung von mehr Chancengerechtigkeit und nicht zuletzt die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Flüchtlingsaufnahme und Integration.

Nach einem in Hinblick auf kommunalpolitische Erfolge eher verhaltenem Jahr 2014 gilt es nun, in den **nächsten Jahren** die anstehenden Probleme nicht nur aufzuzeigen, sondern tatsächlich anzupacken sowie vernünftig und nachhaltig zu lösen.

Konversion

Start

Eine konkret für Donaueschingen entstandene Herausforderung ist die Konversion. Wir haben durch die Auflösung des 110. Infanterieregiments der Deutsch-Französischen Brigade die besondere, **einmalige Chance**, die Stadt in einem zentrumsnahen Areal von Grund auf nach **unseren Vorstellungen** zu entwickeln. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wurden unter Beteiligung interessierter Bürgerinnen und Bürger beachtliche Ideen zur innovativen Entwicklung des Konversionsgeländes gesammelt. Anlässlich der Exkursion zu verschiedenen Konversionsstandorten in Baden-Württemberg ergaben sich positive Anregungen und Lösungsansätze, aber auch Negativbeispiele.

Ideen

Uns erscheint eine Mischnutzung von Wohnen, Lernen und Arbeiten erstrebenswert. Eine **Wohnbebauung** mit Einzel- und Reihenhäusern sowie hochwertigem Geschosswohnungsbau umsäumt von Park- und Grünanlagen sowie fußläufigen Einkaufszentren wäre für junge Familien ebenso attraktiv wie für Senioren und könnte damit eine wünschenswerte generationenübergreifende Nutzung gewährleisten.

Das Konversionsgelände bietet sich als guter Standort für unsere **Realschule** an, die in ihrer derzeitigen Bausubstanz gemessen an den künftigen pädagogischen Bedürfnissen für Schüler und Lehrer nicht mehr wirtschaftlich saniert werden kann. In Hinblick auf den deutlichen Rückgang

der Schülerzahlen in der Haupt- bzw. Werkrealschule müssen wir mit dem Neubau eines Schulgebäudes zugleich die Chance ergreifen, Realschule und Werkrealschule sinnvoll miteinander zu vernetzen und Synergieeffekte zu nutzen. Es ist für uns selbstverständlich, dass der Schulneubau von einer politischen Diskussion über die strukturelle und inhaltliche Entwicklung der **Schullandschaft** in Donaueschingen begleitet wird.

Des Weiteren sollten wir im Rahmen der Konversion auch grundlegende Überlegungen zur Struktur unserer Kleinkindbetreuung und **Kindergärten** anstellen. Die Errichtung einer innenstadtnahen Betreuungseinrichtung im Konversionsgelände dürfte – bei gleichzeitiger Auflösung extern untergebrachter Gruppen – ein großer Gewinn sein. Sie wird erfolgreich sein wenn die Wünsche der Eltern auf verlängerte Öffnungszeiten berücksichtigt sowie Tagheimgruppen vorgehalten werden. Eine deutsch-französische Gruppe könnte das bisherige Angebot ebenso bereichern wie die Spezialisierung im Bereich Sport und Musik. Um dem Faktor vernetztes Lernen sowie hochwertigen Ganztagsangeboten noch mehr Gewicht zukommen zu lassen, sollten wir auch überlegen, unsere sehr erfolgreiche, in ihren Räumlichkeiten jedoch begrenzte **Kunst- und Musikschule** in ein – vielleicht historisches – Gebäude im Konversionsgelände umzusiedeln.

Zum Wohnen und Lernen gehört schließlich auch die **Arbeit**. Das 15-ha-große Gelände bietet neben dem Wohnen und Lernen ausreichend Platz für die Industrie, vor allem Leichtindustrie, für ein Technologiezentrum, für soziale Einrichtungen, etwa mit integrativen Bezügen, und Dienstleistungsgewerbe. Eine der Hauptaufgaben der Rathauspitze muss in der nächsten Zeit die Anwerbung von passenden Investoren in diesem Bereich sein.

Wettbewerb

Gespannt sehen wir den Entwürfen für eine Rahmenplanung entgegen und sind sehr zuversichtlich, dass wir eine für Donaueschingen geeignete, innovative und bestenfalls sogar mit **Alleinstellungsmerkmal** gekennzeichnete **städtebaulichen Lösung** finden werden. Die Erfahrungen

mit solchen Wettbewerben in der Vergangenheit, denken wir nur an die Donauhallen sowie den Residenzbereich, stimmen uns durchweg positiv.

Erfolg

Die Konversion, die wir als einen längeren, aber nicht ewig andauernden Prozess begreifen, wird jedoch nur erfolgreich sein, wenn wir das Gelände nicht nur von Beginn an **gesamthft überplanen**, sondern die Planungen im Folgenden auch **gesamthft umsetzen**. Nur so können wir vermeiden, dass einige Bereiche, etwa denkmalgeschützte Gebäude, in vielerlei Hinsicht uninteressant werden, ein Schattendasein führen und so den hellen Glanz des übrigen Areals trüben.

Ungetrübt wird der von uns angestrebte städtebauliche Erfolg dann sein, wenn wir – ebenso wie der Konversionsbeauftragte in Ludwigsburg – sagen werden: „Wir wünschen uns **weitere Konversionsflächen**. Denn wir haben noch weiteres Entwicklungspotential für unsere Stadt, das wir ausschöpfen möchten.“

Innenstadtentwicklung

Städtebau

Potential für eine weitere gute Entwicklung hat bereits jetzt unsere Innenstadt. Der Bereich rund um die Stadtkirche, den Dianabrunnen bis hin zur Schützenbrücke hat eine **sehenswerte Gestalt** angenommen. Die Stufen zum Max-Rieple-Platz sowie die Treppen zur Brigach laden zum Verweilen und Entspannen ein.

Ein weiterer wichtiger Baustein für die Innenstadtentwicklung und die Stadtverschönerung ist die bevorstehende Planung und Errichtung des **Spielplatzes am Irmepark**. Dieser Spielplatz wird zugleich ein verbindendes Element zwischen Bahnhof und Karlstraße einerseits sowie Schützen- und Käferbrücke andererseits sein. Durch die Verwirklichung dieses liebenswerten Projekts zeigen wir, dass uns die Kinder und die Steigerung der Attraktivität der Innenstadt tatsächlich am Herzen liegen.

Als nächste Schritte stellen wir uns zum einen in Ergänzung zum Irmepark einen etwa zwei Kilometer langen **Erlebnispfad**, vor allem für Kinder und Familien, entlang der Brigach vor. Dieser Wunsch könnte im Rahmen des Landschaftsparks Junge Donau – mit überschaubaren finanziellen Mitteln – realisiert werden. Zum anderen sollten wir unbedingt die anlässlich der im Jahr 2013 durchgeführten **Zukunftswerkstatt** erarbeiteten Ergebnisse weiterverfolgen, etwa die Aufwertung des Gebiets von der Käferstraße, Wasserstraße bis zur Brigach sowie die Schaffung attraktiver Platzbereiche. Es ist unsere Aufgabe, die bereits gesammelten Ideen auf ihre Machbarkeit zu untersuchen, zu diskutieren und schließlich weiterzuverfolgen.

Verkehr

Die gewünschte hohe **Aufenthaltsqualität** in der Innenstadt, insbesondere im Residenzbereich, werden wir jedoch nur erreichen können, wenn die Zahl der durchfahrenden Kraftfahrzeuge deutlich gesenkt wird und die Fußgänger gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer werden. Wir begrüßen daher außerordentlich, dass endlich die finanziellen Mittel für ein umfassendes **Verkehrskonzept** in der Innenstadt bereitgestellt werden. Ein weiteres Zuwarten war – selbst mit Blick auf die erhoffte mittelfristige kreuzungsfreie Anbindung an die B 27 sowie die Überplanung des Konversionsgeländes – nicht angezeigt. Ein gutes Verkehrskonzept wird in der Lage sein, diese absehbaren Entwicklungen zumindest optional zu berücksichtigen. Auf die Ergebnisse des Gutachtens und die im Anschluss daran zu treffenden Entscheidungen sind wir sehr gespannt.

Stadtbus

Eine weitere bedeutende Aufgabe wird die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs sein. Dazu werden wir mit Unterstützung eines Planers ein Stadtbuskonzept erarbeiten. Nach unseren Vorstellungen müssen dabei besondere **öffentliche Einrichtungen**, insbesondere das Krankenhaus und der Friedhof, an das Busnetz angebunden, eine **verlässliche Taktung** angeboten sowie **benutzerfreundliche**, barrierefreie und ökologische **Busse** eingesetzt werden. Der neue Stadtbusverkehr wird nur erfolgreich sein, wenn er von der **Bevölkerung** angenommen und

akzeptiert wird. Eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen von Informationsveranstaltungen erscheint uns daher zwingend. Zum anderen muss die **Finanzierung** durch überschaubare Betriebskosten, die zunächst 250.000 € nicht übersteigen sollten, solide geplant werden.

Mehrgenerationenhaus

Die Innenstadt zu beleben heißt auch, attraktive Einrichtungen für die Menschen schaffen. Nach dem Erwerb des Elisabethenhauses in der Schulstraße, das mit seiner Größe eine vielfältige Nutzung ermöglicht, sollten wir einen **Ort der Begegnungen** schaffen. Das Mehrgenerationenhaus, auf das die Stadt bei absehbar steigenden Zuschüssen größeren Einfluss haben dürfte, der Tafelladen, dessen Bedeutung weiter zunehmen wird, soziale Einrichtungen und diverse Vereine, die Räumlichkeiten benötigen, könnten hier gemeinsam eine Heimat finden. Für die Schaffung und den Betrieb einer solchen multifunktionalen Begegnungsstätte braucht es Engagement, Mut, Ideen und Idealismus. Eigenschaften, die der Donaueschinger Bürgerschaft jedoch niemand absprechen wird.

Dorfentwicklung

Eine nicht weniger wichtige, fortdauernde Aufgabe ist die positive Entwicklung der Ortsteile. Dabei geht es nicht nur um den – wie wir meinen selbstverständlichen – Erhalt der Infrastruktur. Wir müssen erreichen, dass die Sanierung alter Gebäude im **Dorfkern** für Bauherren attraktiver und spannender ist, als der Neubau am Ortsrand und damit die Zersiedelung der Dörfer. Anreize können wir durch städtische Investitionen innerorts geben, etwa die bauliche Aufwertung der zentralen Dorfstraßen in Aasen und Pföhren, sowie durch das jüngst aufgelegte Förderprogramm zur Ortskernentwicklung.

Die für das kommende Jahr beschlossenen Investitionen werden vor allem den **Vereinen** zugutekommen: etwa die Sanierung der WC-Anlagen im Landjugendraum Aasen, die Sanierung des Jugendraums in Neudingen sowie der Einbau eines barrierefreien WC im Bürgerhaus Hubertshofen.

Ebenfalls werden Planungs- und Baukosten für eine Mehrzweckhalle in Grüningen – eine der bedeutenden Investitionen der nächsten Jahre – bereitgestellt.

Tourismus

Im nächsten Jahr wird uns ein weiteres Konzept beschäftigen, das mit externer Hilfe erarbeitet werden soll: das **Tourismuskonzept**. Es ist für eine Stadt wie Donaueschingen, die aufgrund ihrer Sehenswürdigkeiten und als Ausgangspunkt des Donauradwanderwegs zahlreiche Gäste empfängt, unabdingbar, im Bereich des Tourismus und der Vermarktung alle erfolgversprechenden Möglichkeiten auszuschöpfen. Nur dann werden wir auch in diesem Bereich weltweit ein beliebter Anziehungspunkt sein und damit gleichzeitig das heimische Hotellerie- und das Gaststättenwesen unterstützen. Großes Entwicklungspotential bietet dabei die charmante Neugestaltung des Zusammenflusses von Brigach und Breg als ein weiteres Alleinstellungsmerkmal in Ergänzung zur Donauquelle.

Darüber hinaus müssen wir zwingend die **Vermarktung** der **Donauhallen** verbessern. Auch insoweit sollten wir – gegebenenfalls mit externer Hilfe – überlegen, wie die Auslastung der wunderbaren Hallen erhöht werden kann. Dabei – um es vorweg zu nehmen – sehen wir es nicht als städtische Aufgabe an, selbst Veranstaltungen einschließlich finanziellen Risikos für den Haushalt durchzuführen.

Kommunalpolitische Arbeit

Die genannten zahlreichen, vielfältigen und richtungsweisenden Aufgaben müssen kurz- und mittelfristig vom Gemeinderat bearbeitet werden. Allem voran ist zur Vorbereitung eines gesamtstädtischen Entwicklungskonzepts eine **Leitbilddiskussion** zu führen mit dem Ziel, Leitbilder zu definieren. Daraus werden sich für andere Bereiche Schwerpunkte und Ziele ableiten lassen. Die Erarbeitung sollte deshalb konsequent, sorgfältig und im konstruktiven Dialog erfolgen. Eine **Klausurtagung** des Gemeinderats könnte – nicht nur für die Leitbilddiskussion – einen schöpferischen Rahmen bieten.

Dank

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir danken Ihnen und der gesamten Verwaltung für die kollegiale und respektvolle Zusammenarbeit.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats sagen wir Danke für das – gewohnte, aber nicht selbstverständliche – konstruktive und vertrauensvolle Miteinander, den gegenseitigen Respekt und die unerlässliche Wertschätzung.

Wir bedanken uns bei allen **Bürgerinnen und Bürgern**, die sich ehrenamtlich zum Wohle unserer Stadt einsetzen. Dabei möchten wir hier diejenigen hervorheben, die sich für die herzliche Aufnahme und die wichtige Integration von Flüchtlingen in unserer Stadt engagieren.

Wir danken schließlich all jenen, die uns stets mit ihren Anregungen und ihrer Kritik unterstützen. Indem wir uns engagiert um eine transparente, verlässliche und nachhaltige Politik zum Wohle unserer Stadt bemühen, geben wir das entgegengebrachte Vertrauen gern zurück.

Die Fraktion der Gemeinschaft unabhängiger Bürger stimmt dem Haushalt zu.

Im neuen Jahr freuen wir uns auf die Eröffnung des generalsanierten Fürstenberg-Gymnasiums verbunden mit der Hoffnung, dass die davon ausgehende Motivation für Schüler und Lehrer unendlich währt.

Wir wünschen Ihnen ein gutes und friedliches neues Jahr.

Dr. Claudia Jarsumbek
Fraktionssprecherin